

## 5. Fastensonntag – Pfarre Linz-St.Konrad – Impulse für das Gebet zu Hause - 29. März 2020



### Besinnung und Kyrie

Auch heute laden wir ein, in der Tradition der Hauskirche Gottesdienst zu feiern. Suchen Sie in Ihrer Wohnung einen Platz, wo Sie sich wohlfühlen: beim Esstisch, im Wohnzimmer,.... Bereiten Sie den Gebetsplatz mit Symbolen, die Ihnen hilfreich sind (z.B. Kreuz, Bibel, Blumen, Rosenkranz). Wenn möglich, zünden Sie als Zeichen der Verbundenheit eine Kerze an.

**Lied:** Wer unterm Schutz des Höchsten steht GL 423

Die Coronapandemie beeinflusst unser Leben. Wir können uns den Auswirkungen und den Nachrichten in Radio, Fernsehen oder Internet nicht entziehen. Wir stehen in einer Spannung von innerer Betroffenheit und äußerem Abstand.

Die Spannung von Leben und Tod beschreibt das heutige Evangelium. Der Glaube, dass Gott Leben schenkt und Tote zum Leben erwecken kann, gibt Halt und Trost. Legen wir unser Leben in Gottes Hand und beten wir im Kyrie:

*Jesus Christus, Maria und Marta, haben in ihrer Sorge auf dich vertraut.  
Stärke unser Vertrauen in dich. Herr erbarme dich.*

*Jesus Christus, du hast um den Tod deines Freundes Lazarus geweint.  
Sei uns nahe in Momenten der Trauer. Christus, erbarme dich.*

*Jesus Christus, du willst uns in die Auferstehung zu ewigem Leben führen.  
Schenke uns den Glauben an dich. Herr, erbarme dich.*

### Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom (Röm 8,8-11)

*Schwestern und Brüder!*

*Wer aber vom Fleisch bestimmt ist, kann Gott nicht gefallen. Ihr aber seid nicht vom Fleisch, sondern vom Geist bestimmt, da ja der Geist Gottes in euch wohnt. Wer aber den Geist Christi nicht hat, der gehört nicht zu ihm. Wenn aber Christus in euch ist, dann ist zwar der Leib tot aufgrund der Sünde, der Geist aber ist Leben aufgrund der Gerechtigkeit. Wenn aber der Geist dessen in euch wohnt, der Jesus von den Toten auferweckt hat, dann wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen, durch seinen Geist, der in euch wohnt.*

### Antwortgesang

Solang es Menschen gibt auf Erden GL 425

### + Aus dem hl. Evangelium nach Johannes (Joh 11,6-27 Kurzfassung)

Predigt nimmt Bezug zur Langfassung Joh 11,1-45

*Als Jesus hörte, dass sein Freund Lazarus krank war, blieb er noch zwei Tage an dem Ort, wo er sich aufhielt. Danach sagte er zu den Jüngern: Lasst uns wieder nach Judäa gehen.*

*Als Jesus ankam, fand er Lazarus schon vier Tage im Grab liegen. Als Marta hörte, dass Jesus komme, ging sie ihm entgegen, Maria aber blieb im Haus sitzen. Marta sagte zu Jesus: Herr, wärest du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben. Aber auch jetzt weiß ich: Alles, worum du Gott bittest, wird Gott dir geben.*

*Jesus sagte zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen. Marta sagte zu ihm: Ich weiß, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am Jüngsten Tag. Jesus sagte zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. Glaubst du das? Marta sagte zu ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.*

## **Predigtgedanken von Pfarrmoderator Dr. Martin Füreder:**

### **Sich berühren lassen und doch Abstand halten.**

*In der Spannung leben wir alle seit 14 Tagen.*

Diese Spannung können wir auch im heutigen Sonntagsevangelium beobachten. Die Auferweckung wird zwar vom Evangelisten Johannes vorrangig zur Verherrlichung Gottes, zum Nachweis der besonderen Heilungskraft Jesu und als Vorausschau zu dessen eigener Auferweckung erzählt. Die biblische Erzählung lädt uns dennoch dazu ein, unseren Umgang mit Krankheit, Trauer, Tod und Hoffnung auf die Auferstehung zu bedenken und selbst in unserem derzeitigen Bangen um Leben und Tod den christlichen Glauben zu stärken. Jesus war im Innersten erregt und erschüttert, wird uns berichtet. Aber erst dann, als er zum Haus von Marta und Maria gekommen war und die beiden Frauen wie auch die vielen anderen in ihrem Kummer wahrnahm. Als Jesus von der schweren Krankheit des Lazarus hörte, war er noch weit weg und nahm die Information eher nüchtern zur Kenntnis.

*Wir hier in Österreich wie auch viele Menschen in anderen Ländern nahmen die Nachricht vom sich ausbreitenden Corona-Virus zuerst als eine der üblichen Horrormeldungen auf, als ob China bzw. dann Italien noch in weiter Ferne wären.*

Erst nach zwei Tagen brach Jesus auf, um die drei ihm sehr nahe stehenden Geschwister in Betanien zu besuchen. Dabei schlug er die Warnung aus, dass er seine eigene Person in Gefahr bringen könnte, und blieb bei seiner Aufgabe, zuzuhören, Gespräche zu führen und seinen göttlichen Auftrag zu erfüllen.

*Auch wir müssen angesichts der Corona-Pandemie neu lernen, wie wir miteinander in passender Weise kommunizieren und wie wir uns auf die je eigenen Aufgaben in Familie und Beruf konzentrieren. Wir merken, wie wichtig uns jetzt die Beziehungen in Familien- und Freundeskreis sind, aber auch die soziale Vernetzung in Nachbarschaft und beruflichem Kontext wie auch der gesellschaftliche Zusammenhalt von öffentlichen und privaten Institutionen.*

Das Evangelium berichtet von den bedeutsamen Gesprächen Jesu mit den beiden Schwestern, zuerst mit Martha. Sie stellte ihm die Frage nach der Heilung ihres Bruders Lazarus, vertraute auf die Fürbitte Jesu bei Gott und hoffte auf die

Auferstehung am Jüngsten Tag. Jesus tröstete sie nicht auf eine spätere Zeit, sondern präsentierte sich selber als jener, der für Auferstehung und ewiges Leben einsteht.

*Auch wir können angesichts der vielen Erkrankten und Toten durch das Corona-Virus viele Fragen stellen, Bitten an Gott richten und uns am Weizenkorn Hoffnung orientieren. Allein das Reden darüber – und sei es derzeit zumeist über Telefon oder mittels sozialer Medien – hilft uns, nicht bei Krankheits-Symptomen zu erstarren, sondern gemeinsam eine hoffnungsvolle Perspektive über die jetzige Situation hinaus zu entwickeln.*

Die andere Schwester Maria blieb zuerst im Haus, brauchte offenbar noch Zeit für sich allein oder half sich durch hauswirtschaftliche Tätigkeiten abzulenken. Dann aber lief auch sie zu Jesus, schüttete ihren Kummer aus, aber auch ihre Hoffnung auf Heilung.

*Gerade jetzt, wenn wir möglichst in den eigenen vier Wänden bleiben sollen und umso mehr auf das Zusammenleben mit den engsten Angehörigen angewiesen sind, ist es für uns eine große Herausforderung, uns mit unseren Verhaltensweisen, aber auch Gefühlsausbrüchen gegenseitig auszuhalten, den/die andere/n mit seinen/ihren Eigenheiten anzunehmen und sein zu lassen.*

Jesus nahm die Erregung der beiden Frauen wie auch der vielen anderen, die ihnen in ihrer Trauer beistanden, wahr. Das erschütterte ihn im Innersten und doch hielt er einen Respektabstand, wusste um seinen Sendungs- und Heilungsauftrag und fragte nach dem Grab.

*Auch heutzutage sind viele von uns insbesondere im Gesundheitswesen, in den Blaulicht-Organisationen, im öffentlichen wie auch im kirchlichen Dienst herausgefordert, sich von Krankheit, Arbeitslosigkeit, Versorgungsängsten oder/und Verlassenheitsgefühlen betreffen zu lassen und ganz konkret den je eigenen Beitrag zum Heil der Menschen zu erkennen und ihn gut und verlässlich zu leisten.*

Bevor Jesus Lazarus herausrief, wandte er sich an Gott und dankte ihm für seinen Beistand.

*In diesen Tagen finden wir alle vielleicht einen anderen Zugang, einen neuen Rhythmus und/oder eine besondere Form, um Gott gegenüber unsere Sorgen und Nöte darzulegen, für jede Form seiner Zuwendung dankbar zu sein und insbesondere seine göttliche Kraft zu erbitten - für unser gutes Wort zur rechten Zeit, für die helfende Tat, wo sie nötig ist, für unser Engagement.*

Dennoch blieb Jesus vor dem Grab stehen, rief aus der Distanz in die Grabhöhle hinein und wartete darauf, dass Lazarus sich erhob und auf den eigenen Füßen

herauskam. Damit zeigt uns Jesus, dass Gott allein heilt und auferweckt und dass jeder Mensch selber aus der Höhle des Todes ins Leben gehen oder auch nur humpeln muss.

*Dann können die anderen wie bei Lazarus die Binden und Schweißtücher wegnehmen und den Todgeweihten zum Weitergehen behilflich sein.*

Nicht alle Momente des persönlichen und gesellschaftlichen Lebens, wie es sich mitten in der Corona-Krise darstellt, lassen sich in diese Evangelienstelle hineinlesen. Dennoch kann uns die im Evangelium beschriebene biblische Geschichte eine Anleitung sein, dass wir uns von den derzeit erkrankten bzw. vom Ausnahmezustand besonders betroffenen Menschen im Innersten berühren lassen, dass wir lernen, trotz innerlicher Nähe den erforderlichen Abstand zu anderen Menschen zu halten und dass wir die heurige Fastenzeit als eine Phase eines keimenden Weizenkorns Hoffnung betrachten.

In der Pfarre Linz-St. Konrad haben wir heuer ein Fastenritual konzipiert, bei dem wir jeden Sonntag Weizenkörner in eine Schale säen. Nach vier Wochen können wir bereits die ersten grünen Halme betrachten und sie als Kontrastbild zum unsichtbaren Corona-Virus betrachten. Schon bevor die Corona-Pandemie uns in Österreich erreicht hat, haben wir für den heutigen Sonntag folgendes Gebet formuliert:

***Weizenkorn Hoffnung, heute will ich dich ausstreuen in die Furche der Verzweiflung, in die schmalen Pflasterritzen des Aufgebens.***

***Schöpfer Gott, bereite du den Boden, lass keimen die Saaten, lass wachsen Hoffnung, Gerechtigkeit und Frieden, Freude und Vertrauen unter uns.***

Dieses Gebet möge uns alle innerlich berühren, auch wenn wir derzeit Abstand zueinander halten müssen.

#### **Fürbitten:**

Wir beten zu Jesus Christus, der unsere Welt in seinem liebenden Blick behält: Herr, du hast geweint über deinen toten Freund. Tröste alle, die um Verstorbene weinen.

Herr, du hast dich bewegen lassen von den Bitten und Fragen der Maria und Marta. Schenke allen, die zu dir beten, tiefes Vertrauen.

Herr, du hattest Freunde und Freundinnen. Lass uns in diesen Tagen Freundschaft neu entdecken und lass Einsame neue Kontaktmöglichkeiten erfahren.

Sieh die Verbitterten und die Kranken. Lass ihnen Hilfe zuteil werden.

Schenke uns einen tiefen Osterglauben. Führe unsere Verstorbenen hinein in dein österliches Land.

Wir danken dir, Herr des Lebens. Du lässt uns nicht allein. Du der Leben schenkt in Zeit und Ewigkeit. Amen.

## Musik zum Hören oder Singen:



Peter Strauch: „Meine Zeit steht in deinen Händen“ – GL 907

<https://www.youtube.com/watch?v=5XaMnkD7IYs>

Helmut Schmidinger: „Wer an mich glaubt, wird leben“

<https://www.youtube.com/watch?v=7VupHPJcYJk>

Josh Groban: „You raise me up“ <https://www.youtube.com/watch?v=aJxrX42WcjQ>



Weizenkorn Vertrauen,  
heute will ich dich ausstreuen  
in die schmalen Beete des Misstrauens,  
an die Wegränder aufeinander zu.

Weizenkorn Freude,  
heute will ich dich säen  
in das Beet der Eintönigkeit

Weizenkorn Frieden,  
heute will ich dich ausstreuen  
zwischen den Mauern der Feindschaft,  
zwischen das Gestrüpp der  
Unversöhnlichkeit.

Weizenkorn Gerechtigkeit,  
heute will ich dich säen  
in den verdichteten Boden des Profits,  
in den steinigen Boden der Habgier.

Weizenkorn Hoffnung,  
heute will ich dich ausstreuen  
in die Furche der Verzweiflung,  
in die schmalen Pflasterritzen des Aufgebens.

Schöpfer Gott, Liebhaberin des Lebens,  
bereite du den Boden,  
lass keimen die Saaten,  
lass wachsen Vertrauen, Freude, Frieden,  
Gerechtigkeit und Hoffnung,  
unter uns.